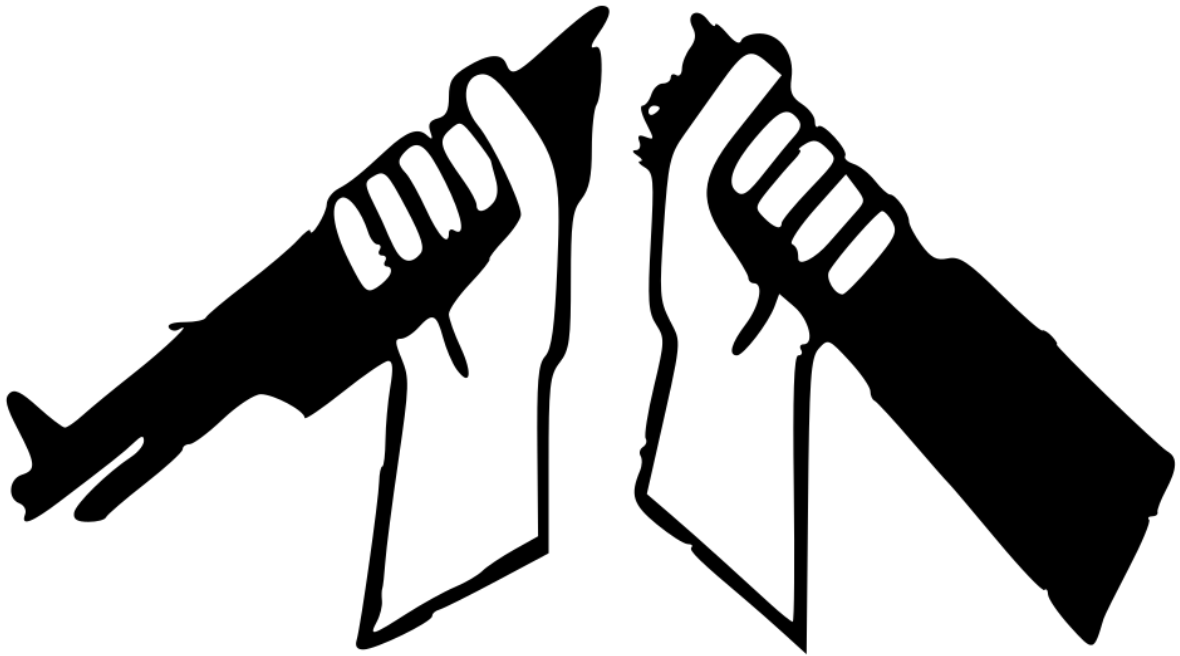


# Politik der Schwäche

Ein Traum gegen das Weiter-So



von Benjamin Soldan

Umschlaggestaltung: Benjamin Soldan  
„Zerbrochenes Gewehr“ Lizenz gemeinfrei  
Gesamtherstellung: Benjamin Soldan, Weigersdorf

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet dieses Büchlein nicht.

Printed in Germany  
© 2020 Benjamin Soldan  
BSIN 000 000 004  
[www.groovymamagroovy.de](http://www.groovymamagroovy.de)

*Für Frederike,  
auf deren Hemd eine Friedenstaube  
auf eine Maschinenpistole schießt.*



## Politik der Schwäche

Was würde passieren, wenn ein Land kein Militär hätte und in keinen militärischen Bündnissen organisiert wäre? Es würde aufgrund seiner Rohstoffe, seiner technologischen, geistigen und fachlichen Ressourcen, aufgrund seiner strategischen Lage (oder warum auch immer) von einem oder mehreren anderen Ländern besetzt werden. Wenn es sich nicht wehren würde, könnte ein anderes Land einfach sein Hoheitsgebiet verschieben. Eventuell gäbe es Streit mit anderen Ländern, die das auch gern tun würden.

Nehmen wir einmal an, unser Land, nennen wir es Pazifistan, hätte nur einen Nachbarstaat, nämlich Bellizistan. In Bellizistan wird der Einsatz kriegerischer Mittel zum Erreichen von Zielen geduldet und gezielt gefördert. Pazifistan war bis vor kurzem Mitglied in einem militärischen Verteidigungsbündnis, ist aber aufgrund eines völkerrechtswidrigen Angriffes dieses Bündnisses auf einen dritten Staat aus dem Bündnis ausgetreten. Am Tag nach dem Austritt marschieren bellizistische Truppen in Pazifistan ein und besetzen das Land ohne jede Gegenwehr. Die Regierung wird abgesetzt, der Staatsapparat zerschlagen, schlussendlich wird das pazifistische Territorium an Bellizistan angegliedert. Wer Widerstand leistet wird deportiert, versklavt, getötet. Ende der Geschichte?

Nein, jetzt geht es erst richtig los. Die einstmals profitablen Fabriken erwirtschaften nicht mehr soviel, wie die Führung von Bellizistan erhofft und eingeplant hatte. Immer wieder gibt es Störungen an der technischen und militärischen Ausrüstung der Besatzer. Untergrundmedien verbreiten pazifistisches Gedankengut, rufen zum zivilen Ungehorsam auf. Die Besatzer reagieren schnell und hart, errichten Foltergefängnisse und schrecken die Bevölkerung durch öffentliche Schauprozesse und grausame Hinrichtungen ab. Wer gegen die Doktrin der Stärke auftritt, muss an seiner Schwäche sterben. Durch die allgegenwärtige Gewalt verroht das Land, nicht nur der ehemalige pazifistische Teil, sondern auch der bellizistische. Ein brutaler Polizei- und Geheimdienststaat überwacht jede Äußerung, um pazifistische Umtriebe mit Stumpf und Stiel auszumerzen. Die Kinder der Besatzer und die Kinder der Besetzten verinnerlichen die verordnete Ungleichheit, und so kommt es zu einer Sklavenhaltergesellschaft. Ende der Geschichte?

Nein, jetzt wird es erst richtig schön. Irgendwo in Groß-Bellizistan gibt es einen Keller\*, in dem sich jeden Mittwochabend ein paar Unerschrockene treffen und gefährliche Reden führen. Heimlich lesen sie alte Schriften oder lauschen einem Propheten, der sich neue Schriften ausdenkt, und die besagen: wir sind gleich an Rechten und Pflichten geboren. Um friedlich und frei leben zu können müssen wir einander lieben und dürfen niemanden, warum auch immer, verletzen. Nur so besiegen wir die Angst, aus der heraus Aggressivität und Stärke in Gewalt und Zerstörung umschlägt. Das gilt sowohl für die Sklaven als auch für die Sklavenhalter: das Unrecht lässt sich nur in den Bäuchen, Köpfen und Herzen besiegen, jede Form von Zwang ist zu vermeiden. Alles Unfreiwillige wird nicht von Dauer und Kraft sein. Die erzwungene Unterwerfung mündet in Barbarei und Hass. Immer neue Gewaltkonflikte werden die Folge sein. Die alten Schriften und neuen Propheten rufen: jetzt muss Schluss sein! Wir müssen es hier heute besser machen! Die Bücher und Propheten finden mehr und mehr Anhänger und Nachahmer. Aus einer kleinen Gruppe werden viele Gruppen, aus vielen Gruppen wird eine Bewegung, die schließlich ihren Einfluss geltend macht und Schritt für Schritt den Staat umkrepelt. Das Militär wird abgeschafft, die Wirtschaft wird fair, die Sklaven werden frei. Geheimdienste und Terroristen gehören der Vergangenheit an. Bellizistisches Gedankengut wird weggeliebt, Gewalt wird abgelehnt. Es entwickelt sich ein friedliches Selbstverständnis und durch ehrliche und mitunter schmerzliche Reflexion daraus eine friedliche Praxis. Nach einigen Generationen wissen es

alle: wir sind gleich an Rechten und Pflichten geboren,  
und unser natürlichstes Recht - und damit unsere  
natürlichste Pflicht - ist es, zu leben und zu lieben.  
Dann wird Groß-Bellizistan umbenannt in Neu-  
Pazifistan. Ende der Geschichte?



Nein, denn jetzt fängt es von vorne an.

Die Frage der Bewohner von Pazifistan an uns lautet:  
auf welcher Seite des übergroßen menschlichen  
Leides stehen wir?

Stehen wir auf der ausführenden Seite des Leides?  
Oder müssen wir das Leid erdulden, erleiden, über  
Generationen hinweg, ohne zu verbittern, ohne zu  
hassen? Es mit aktiver und kreativer Liebe  
beantworten?

--

\* Gibt es ein historisches Beispiel für die militärische  
Besetzung eines Landes, die keine  
Widerstandsgruppen hervorgerufen hätte?

## *Über den Autoren*

Benjamin Soldan, geboren 1980 in Görlitz, ist Künstler. In christlichem Elternhaus aufgewachsen, trat er 2016 aus der Kirche aus und befindet sich auf den Spuren der Mystik.

Bisher von ihm erschienen:

*Der letzte Katholik* (2017)

*Der Jesus-Pachtvertrag* (2017)

*Locus Mundi* (2018)

Alle Schriften sind auf  
[www.groovymamagroovy.de](http://www.groovymamagroovy.de)  
kostenlos als pdf-Datei zu finden.





**„Immerhin konsequent: eine schwache Lektüre.“**

*Marcel Reich-Ranicki*